

DER KANZELDIENST

DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 16.10.2016 / 10:00 Uhr

Die Himmelfahrt Jesu

Von Pastor Christian Wegert ©

Predigttext: „Und als er dies gesagt hatte, wurde er vor ihren Augen emporgehoben, und eine Wolke nahm ihn auf von ihren Augen weg. ¹⁰ Und als sie unverwandt zum Himmel blickten, während er dahinfuhr, siehe, da standen zwei Männer in weißer Kleidung bei ihnen, ¹¹ die sprachen: Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr hier und seht zum Himmel? Dieser Jesus, der von euch weg in den Himmel aufgenommen worden ist, wird in derselben Weise wiederkommen, wie ihr ihn habt in den Himmel auffahren sehen!“
(Apostelgeschichte 1,9-11)

Bestimmte Ereignisse in der Weltgeschichte sind so einschneidend, dass Zeitzeugen sie niemals vergessen. Zum Beispiel war die Landung der Alliierten in der Normandie ein Wendepunkt im 2. Weltkrieg. Damals wurde die Befreiung Deutschlands vom Naziregime maßgeblich eingeläutet. Oder denken wir an das Jahr 1989, als die Mauer fiel. Nachdem West- und Ostdeutschland über Jahrzehnte voneinander getrennt waren, passierte das, wovon wohl kaum noch jemand zu träumen gewagt hatte: 40 Jahre Trennung gingen an dem denkwürdigen Abend des 9. November zu Ende. Viele Zeitzeugen erinnern sich genau daran, womit sie in dem Moment beschäftigt waren, als die Nachricht kam: „Die DDR-Grenze ist offen!“ Bei solchen bahnbrechenden Ereignissen sagen viele zu Recht: „An diesem Tag hat sich die Welt verändert! Sie wird niemals mehr so sein wie zuvor.“

Die Himmelfahrt Jesu Christi übertrifft an Bedeutung und Gewicht alle weltpolitischen Ereignisse bei Weitem und stellt sie in den Schatten. Könnten wir die Apostel heute befragen, wie sie die Himmelfahrt einordnen, dann würden sie gewiss auch sagen: „An dem Tag hat sich die Welt verändert!“

Versetzen wir uns in ihre Lage: Drei Jahre lang lebte Jesus mit den Jüngern, doch dann sahen sie, wie Er verraten, gekreuzigt und ins Grab gelegt wurde. Enttäuscht wandten sie sich ab und nahmen ihre alten Berufe wieder auf. Viele der Jünger waren Fischer in Galiläa und fuhren mit ihren Booten hinaus auf den See. Doch dann begegnete ihnen der vom Tod auferstandene Jesus. Immer wieder zeigte Er sich den Jüngern: „Ihnen erwies er sich auch nach seinem Leiden als lebendig durch viele sichere Kennzeichen, indem er ihnen während 40 Tagen erschien und über das Reich Gottes redete“ (Apostelgeschichte 1,3).

Er ging auf dem Wasser, Er aß mit ihnen, Er verschwand und tauchte wieder auf, Er lehrte sie und ging durch Wände. Die Jünger sahen Jesus in Seinem Auferstehungsleib, und es schien, als wäre alles fast noch besser als vor der Kreuzigung. Sie fragten Ihn: „Herr, stellst du in dieser Zeit für Israel die Königsherrschaft wieder her?“ (V. 6). Obwohl sie drei Jahre und 40 Tage mit dem Auferstandenen zusammen gewesen waren, glaubten die Jünger immer noch, dass Jesus ein politisches, davidisches Königreich in Israel aufrichten würde! Er aber korrigierte sie: „Es ist nicht eure Sache, die Zeiten oder Zeitpunkte zu kennen, die der Vater in seiner eigenen Vollmacht festgesetzt hat“ (V. 7).

Jesus gebot ihnen dann, nicht von Jerusalem zu weichen (V. 4), sondern auf den Heiligen Geist zu warten. „*Als er dies gesagt hatte, wurde er vor ihren Augen emporgehoben, und eine Wolke nahm ihn auf von ihren Augen weg*“ (V. 9). Schließlich war Jesus fort, und die Jünger blieben zurück.

Die Himmelfahrt Jesu ist eine historische Tatsache, wie Seine Geburt. In Bethlehem kam Jesus durch die Inkarnation in Raum und Zeit auf diese Welt, und bei Seiner Himmelfahrt verließ Er sie wieder. Er lebt, regiert und wird wiederkommen. Welche Bedeutung aber hat die Himmelfahrt für dich? Hast du dir darüber schon Gedanken gemacht? Als Christ bestehen für dich wohl keine Zweifel hinsichtlich der Wichtigkeit von Kreuzigung und Auferstehung. Aber wie ist es mit der Himmelfahrt?

Anhand von 4 Punkten möchte ich deutlich machen, was die Himmelfahrt bedeutet und welche Folgen sie für uns hat:

I. DIE HIMMELFAHRT WAR ANGEKÜNDIGT

Jesus erzählte den Jüngern immer wieder von Seiner Himmelfahrt. Er sagte ihnen, dass die Zeit Seines Fortgangs kommen würde. Am deutlichsten wird das in Johannes 14. Natürlich machten sich die Jünger Sorgen darüber, wie es sein würde, wenn Jesus nicht mehr bei ihnen war. Sie mochten diesen Gedanken nicht und verdrängten ihn. Doch Jesus bereitete sie auf die Himmelfahrt vor: „*Liebt ihr mich, so werdet ihr meine Gebote halten.* ¹⁶ Und ich will den Vater bitten und er wird euch einen andern Tröster (Beistand) geben, dass er bei euch sei in Ewigkeit“ (V. 15-16). Der Tröster oder auch Beistand, von dem Jesus hier spricht, ist niemand anderes als der Heilige Geist: „*Den Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, denn sie sieht ihn nicht und kennt ihn nicht*“ (V. 17).

Geistliche Dinge sind für Ungläubige eine Torheit, wie wir in 1. Korinther 1, 18 lesen: „*Denn das Wort vom Kreuz ist eine Torheit denen, die verloren werden.*“ Ein Mensch ohne Gott kann das Wort der Wahrheit nicht aufnehmen, denn er hat den Heiligen Geist nicht, der es erklärt.

Gläubige aber haben den Geist Gottes. Jesus sagte deshalb zu ihnen: „*Ihr kennt ihn, denn er bleibt bei euch und wird in euch sein*“ (Johannes 14,17). Und ein paar Verse weiter führte Er aus: „*Dies habe ich zu euch gesprochen, während ich noch bei euch bin;* ²⁶ der Beistand aber, der Heilige Geist, den der Vater senden wird in meinem Namen, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe“ (V. 25-26).

Mit diesen Worten wandte Jesus sich an die Apostel. Er würde den Geist senden, damit sie sich an alles erinnerten, was sie in den drei Jahren und 40 Tagen an Seiner Seite gelernt hatten. Zudem sollten sie das Evangelium verkündigen und es akkurat und korrekt aufschreiben – das war das Werk des Geistes Gottes in dem Leben derer, die Jesus nun zurückließ. Wenn die Himmelfahrt nicht stattgefunden hätte, gäbe es die Bibel heute nicht. Denn der Heilige Geist kam und erinnerte die Apostel an alles, sodass sie es akkurat aufschreiben konnten.

Jesus war der beste Freund der Jünger – ihr Herr und Meister. Sie waren traurig darüber, dass Er sie verlassen würde: „*Nun aber gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat, und niemand unter euch fragt mich: Wohin gehst du?*“ ⁶ sondern weil ich euch dies gesagt habe, ist euer Herz voll Traurigkeit“ (Johannes 16,5-6). Doch Jesus ermutigte sie: „*Aber ich sage euch die Wahrheit: Es ist gut für euch, dass ich hingehe; denn wenn ich nicht hingehe, so kommt der Beistand nicht zu euch. Wenn ich aber hingegangen bin, will ich ihn zu euch senden.*“ ⁸ Und wenn jener kommt, wird er die Welt überführen von Sünde und von Gerechtigkeit und vom Gericht“ (V. 7-8).

Der Heilige Geist tut das, was nur Gott tun kann: Er überführt Menschen von ihren Sünden. Er lässt sie erkennen, dass sie den lebendigen Gott an den Rand gedrängt und sich kleine Ersatzgötter geschaffen haben. Wenn wir einem ungläubigen Kollegen, Mitschüler oder Nachbarn vom Evangelium erzählen, wird er es nicht verstehen. Allein durch das Werk des Heiligen Geistes kann die gute Nachricht der Bibel unsere Herzen durchdringen. Erst, wenn der Heilige Geist das Wort Gottes dem Menschen erklärt und

offenbart, fängt er an, zu verstehen und zu sehen. Es ist der Heilige Geist, der Schicht um Schicht bis zum Kern vordringt und uns „von Sünde und von Gerechtigkeit und vom Gericht“ (Johannes 16,8) überführt.

Jesus erklärte Seinen Jüngern: „Es ist absolut wichtig, dass Ich weggehe, denn wenn Ich nicht gehe, wird der Heilige Geist nicht kommen.“ Und wir brauchen den Heiligen Geist, denn nur Er kann die Welt von Sünde, von Gerechtigkeit und von Gericht überführen!

In einem Interview mit dem Schauspieler Jan Fedder, das am 13.10.2016 im Hamburger Abendblatt erschien, wird die allgemeine Grundeinstellung der Menschen deutlich. Auf die Frage hin, ob etwas in seinem Leben ihn schon einmal an Gott habe zweifeln lassen, antwortete Fedder: „Ja, meine Krankheiten. Das habe ich eigentlich nicht verdient. Ich bin ein grundehrlicher Mensch. Ich lüge nicht, ich hab noch nie jemanden beschissen, gar nichts.“ Eine weitere Frage bezog sich auf einen Film, in dem er einen Pastor darstellt. Die Journalisten erkundigten sich, ob Fedder schon einmal eine Beichte abgelegt habe. Seine Reaktion war eindeutig: „Ich hab mir noch nie was zuschulden kommen lassen, also muss ich auch nichts beichten.“

Das ist die Einschätzung von nahezu allen Menschen. Wir glauben, dass in jedem von uns etwas Gutes sei und dass wir, solange wir uns moralisch einigermaßen vorbildlich verhalten und keine Straftaten begehen, auf jeden Fall in den Himmel kämen. Das Wort „Sünde“ führt dadurch meist zu großem Widerstand. Aus uns selbst heraus erkennen wir unsere Verlorenheit nicht. Und genau aus diesem Grund stellte Jesus heraus: „Ich gehe, und das ist gut so, denn ich werde den Heiligen Geist senden.“ Wir brauchen den Geist Gottes, der die Welt, dich, mich und noch viele, viele andere von Sünde, Gerechtigkeit und Gericht überführen wird!

Bevor Jesus die Erde verließ, nahm Er sich Zeit, um Vorbereitungen zu treffen, damit Sein Dienst auf Erden fortgesetzt würde: „Ich gehe, und ihr bleibt – aber der Heilige Geist wird kommen und euch an alles erinnern, was Ich euch gesagt habe.“

II. DIE HIMMELFAHRT WURDE ERLEBT

Dann war es soweit, Apostelgeschichte 1, 9: „Als er dies gesagt hatte, wurde er vor ihren Augen emporgehoben, und eine Wolke nahm ihn auf von ihren Augen weg.“

Die Himmelfahrt war ein geheimnisvoller, gewaltiger Vorgang, der hier schlicht beschrieben wird. Achten wir auf die Details: „Und als er dies gesagt hatte“ – Jesus hörte auf zu sprechen, und die Augen aller Anwesenden waren auf Ihn gerichtet – „wurde er vor ihren Augen emporgehoben.“ Das ist ein passiver Vorgang. Es heißt nicht: „Erhob Er sich vor ihren Augen empor“, sondern „Er wurde emporgehoben“. Es war der Vater, der Ihn mit Seiner Kraft aufnahm. So, wie Er Ihn zuvor in Seiner Kraft von den Toten auferweckt hatte, hob Er Jesus nun zu sich empor. Lukas schließt seinen Bericht über den Verlauf der Himmelfahrt mit den Worten: „Und eine Wolke nahm ihn auf von ihren Augen weg.“

Ist das alles? Dies soll bedeutender sein als weltpolitische Ereignisse? Jesus hörte auf zu sprechen, Er wurde vor den Augen Seiner Jünger emporgehoben, und eine Wolke nahm Ihn weg – das soll ein Wendepunkt in der Geschichte der Christenheit sein?

Die Schlichtheit dieses Abschnitts mag uns im ersten Moment irritieren, doch eigentlich ist es gerade diese schlichte Formulierung, die uns Gewissheit gibt. Wenn wir uns einer Sache nicht ganz sicher sind, beschönigen wir sie und schmücken sie aus. Schreiben wir jedoch einen Bericht über geschichtliche Tatsachen, benötigen wir keine blumige Sprache, sondern alles, was zählt, sind die Fakten. Wenn wir über etwas berichten wollen, das tatsächlich geschah, müssen wir dieses Ereignis einfach nur niederschreiben, wie es war – und das tat Lukas, als er die Apostelgeschichte verfasste.

Später, als die Apostel ihre Briefe schrieben, bestätigten sie immer wieder, dass sie sich die Berichte nicht ausdachten: „Denn wir sind nicht ausgeklügelten Fabeln gefolgt, als wir euch kundgetan haben die Kraft und das Kommen unseres Herrn Jesus Christus; sondern wir haben seine Herrlichkeit selber gesehen“ (2. Petrus 1,16).

In diesen wenigen Worten der Beschreibung der Himmelfahrt steckt **eine gewaltige Wahrheit**. Denn was geschah in diesem Moment? Die Wolke, die Jesus in den Himmel aufnahm, war keine gewöhnliche Regenwolke, sondern ein Zeichen der Gegenwart Gottes – das sind Wolken in der Bibel typischerweise. Die Wolkensäule z. B. ging den Kindern Israels in der Wüste voraus, um ihnen den Weg zu zeigen. Salomos Tempel wurde mit einer Wolke der Herrlichkeit Gottes erfüllt, und auch bei der Verklärung Christi sehen wir eine Wolke.

Das heißt, der Vater nahm Jesus wieder im Himmel auf. Das ist die Erfüllung des Gebetes Jesu aus Johannes 17: „*Und nun verherrliche du mich, Vater, bei dir selbst mit der Herrlichkeit, die ich bei dir hatte, ehe die Welt war*“ (V. 5).

Bei der Himmelfahrt empfing Jesus eine **Herrlichkeit, Ehre und Vollmacht**, die Er als der Eine, der sowohl Gott als auch Mensch war, so noch nie zuvor besessen hatte. Paulus erklärte, dass „*ihn Gott auch über alle Maßen erhöht*“ hat (Philipper 2,9) und dass Er „*aufgenommen [wurde] in die Herrlichkeit*“ (1. Timotheus 3,16) – siehe auch Hebräer 1,3. Christus ist jetzt im Himmel und die Engelchöre beten Ihn an: „*Würdig ist das Lamm, das geschlachtet worden ist, zu empfangen Macht und Reichtum und Weisheit und Stärke und Ehre und Ruhm und Lob!*“ (Offenbarung 5,12). Jesus wurde im Himmel aufgenommen, von dort wird Er wiederkommen, und jedes Auge wird Ihn sehen!

Himmelfahrt bedeutet auch, dass Er nun auf dem Thron **als König des Himmels und der Erde herrscht**. Es ist die Inthronisierung von König Jesus. Er ist nun nicht nur König von Israel, was sich die Jünger so sehr wünschten, sondern König des Universums. Sein Wirkungskreis ist größer als die Herrschaftsgebiete aller Machthaber und Regenten dieser Welt: „*Diesen hat Gott zum Fürsten und Retter zu seiner Rechten erhöht, um Israel Buße und Vergebung der Sünden zu gewähren.*“³² *Und wir sind seine Zeugen, was diese Tatsachen betrifft, und auch der Heilige Geist, welchen Gott denen gegeben hat, die ihm gehorchen*“ (Apostelgeschichte 5,31-32).

Im Epheserbrief lesen wir: „*Die hat er wirksam werden lassen in dem Christus, als er ihn aus den Toten auferweckte und ihn zu seiner Rechten setzte in den himmlischen [Regionen],²¹ hoch über jedes Fürstentum und jede Gewalt, Macht und Herrschaft und jeden Namen, der genannt wird, nicht allein in dieser Weltzeit, sondern auch in der zukünftigen*“ (Epheser 1,20-21). Und Petrus schrieb über Jesus: „*Dieser ist seit seiner Himmelfahrt zur Rechten Gottes; und Engel und Gewalten und Mächte sind ihm unterworfen*“ (1. Petrus 3,22).

Gerade fragten die Jünger: „*Herr stellst du in dieser Zeit für Israel die Königsherrschaft wieder her?*“ (Apostelgeschichte 1,6), und wenige Augenblicke später wurde Christus vom Vater in den Himmel aufgenommen und regierte ein viel größeres Königreich. Hast du Ihn schon als deinen Herrn und König angenommen?

III. DIE HIMMELFAHRT MUSS VERKÜNDIGT WERDEN

Da standen die Jünger und schauten empor. Es heißt wörtlich: „*Als sie ihm nachsahen, wie er gen Himmel fuhr, siehe, da standen bei ihnen zwei Männer in weißen Gewändern,¹¹ die sagten: Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr da und seht zum Himmel?*“ (Apostelgeschichte 1,10-11). Eben war Jesus noch mitten unter den Jüngern, und plötzlich verschwand Er in einer Wolke. Würden nicht auch wir da zum Himmel emporschauen? Warum also stellten die Engel diese Frage?

Die Jünger staunten so sehr, dass sie wohl noch tagelang an dem Ort geblieben wären und womöglich eine Pilgerstätte daraus gemacht hätten. Aber Jesus hatte andere Pläne mit ihnen, woran die Engel die Jünger erinnern mussten. Er rief sie nicht dazu auf, Himmelgucker zu werden, sondern Verkündiger. Wenn ein König sein Amt antritt, wird es im ganzen Land über Herolde ausgerufen. Es ist keine Zeit dafür, in die Sterne zu schauen und zu spekulieren. Jesus hatte den Jüngern eine Aufgabe gegeben – „*Nachdem er den Aposteln, die er erwählt hatte, durch den Heiligen Geist Befehl gegeben hatte*“ (Apostelgeschichte 1,2).

Die Jünger wussten, was zu tun war, denn Jesus hatte ihnen einen Befehl gegeben. Sie sollten in die Welt gehen und das Evangelium predigen – und dieser Auftrag gilt auch uns heute. Ganz gleich, ob du in einem Supermarkt, in einem Autohaus, beim Bäcker, als Hausfrau oder als Ingenieur arbeitest: Die Himmelfahrt Jesu ist das Signal an die Gemeinde, dass wir von nun an in ein weltweites Missionsprojekt involviert sind und ausrufen: „Jesus ist König!“ Ohne die Missionsaktivität der Gemeinde wird es keine Versammlung der Gläubigen vor dem Thron Gottes geben. Wie sieht es in deinem Leben aus? Schaut du noch immer fasziniert in die Luft oder folgst du dem Auftrag deines Königs?

Herr, wir wollen Hamburg und Deutschland mit dem Evangelium erreichen! Wir wollen von Dir erzählen. Deswegen beten wir immer und immer wieder. Wir bitten Gott zu tun, was nur Er tun kann! Unsere Aufgabe ist die Verkündigung. Seine Aufgabe ist es, zu überführen und zu verändern.

Durch die ganze Apostelgeschichte hindurch sehen wir, wie die Jünger, in der Kraft des Heiligen Geistes, Schritt für Schritt den Missionsbefehl in die Tat umsetzten, indem sie das Evangelium proklamierten. In Kapitel 5 wird berichtet, wie die religiösen Führer sie zum Schweigen aufforderten und ihnen sogar mit dem Gefängnis drohten. Als sich die Apostel dennoch nicht in ihrem Missionsdienst beirren ließen, heißt es: „*Es erhob sich aber der Hohepriester und sein ganzer Anhang, nämlich die Richtung der Sadduzäer; sie waren voll Eifersucht¹⁸ und legten ihre Hände an die Apostel und brachten sie in öffentlichen Gewahrsam“ (V. 17-18).*

Im Gefängnis erschien den Aposteln ein Engel und führte sie heraus. Der Grund für die Befreiung lag nicht darin, dass sie ein glückliches Leben ohne Herausforderungen haben sollten. Stattdessen half der Engel ihnen aus dem Gefängnis, damit sie den Auftrag, den Jesus ihnen gegeben hatte, weiter ausführen konnten: „*Geht hin, tretet auf und redet im Tempel zum Volk alle Worte dieses Lebens!“ (V. 20).*

Und genau das sollen auch wir tun! Dafür lebt diese Gemeinde. Wohin du morgen auch immer gehst, du gehst als Verkündiger und sagst den Menschen „alle Worte dieses Lebens“ – das ist unser Auftrag.

IV. DIE HIMMELFAHRT UND DEIN TROST

Die Himmelfahrt hat vielfache Bedeutung:

a) Sie lehrt uns, dass das Werk Jesu am Kreuz abgeschlossen ist und vom Vater anstandslos angenommen wurde. Jesus sitzt nun zur Rechten Gottes, des Vaters: „*Er hat sich, nachdem er die Reinigung von unseren Sünden durch sich selbst vollbracht hat, zur Rechten der Majestät in der Höhe gesetzt“ (Hebräer 1,3).*

Wayne Grudem gibt in seiner Dogmatik folgende Erklärung: „Diese Aufnahme in die Gegenwart Gottes und das Sitzen zur Rechten Gottes ist ein dramatisches Anzeichen für die Vollendung des Erlösungswerkes Christi. So wie ein Mensch sich nach der Vollendung einer großen Aufgabe setzen wird, um die Befriedigung zu genießen, die deren Abschluss und Fertigstellung mit sich bringen, so setzte sich auch Jesus zur Rechten Gottes, womit er sichtbar bewies, dass sein Erlösungswerk vollendet war.“¹

b) Er bereitet uns eine Wohnung: „*Euer Herz erschrecke nicht! Glaubt an Gott und glaubt an mich!*“² *Im Haus meines Vaters sind viele Wohnungen; wenn nicht, so hätte ich es euch gesagt. Ich gehe hin, um euch eine Stätte (Wohnung) zu bereiten“ (Johannes 14,1-2).*

c) Er ist unser Fürsprecher: „*Und wenn jemand sündigt, so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesus Christus, der gerecht ist“ (1. Johannes 2,1).*

d) Er hält das ganze Universum: „*Dieser ist die Ausstrahlung seiner Herrlichkeit und der Ausdruck seines Wesens und trägt alle Dinge durch das Wort seiner Kraft; er hat sich, nachdem er die Reinigung von unseren Sünden durch sich selbst vollbracht hat, zur Rechten der Majestät in der Höhe gesetzt“ (Hebräer 1,3).*

¹ Wayne Grudem, „Dogmatik“, Seite 684 ff

Das Universum ist unter der Kontrolle des Herrn. Er schuf es und Er erhält es. Wenn du von Schwierigkeiten und Bedrängnissen übermannt wirst und das Gefühl hast, dass sich niemand um dich sorgt, lass dich durch die folgenden Worte aus Hebräer 4 ermutigen: *„Denn wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht könnte mit leiden mit unserer Schwachheit, sondern der versucht worden ist in allem wie wir, doch ohne Sünde“ (V. 15).*

Vielleicht bist du gerade sehr erschöpft. Du fühlst dich schwach und fragst dich, wer dir helfen könnte. Zu wem kannst du mit deiner Not gehen? Versuchst du, den Trost in dir selbst zu finden? Die Philosophie heute lautet: Es geht nur um dich. Es geht um

deine Rente, es geht um deinen Status, deine Bedeutung und deine Sicherheit. Mit solch einer Philosophie kannst du jedoch nicht leben. Sie funktioniert nicht, weil sie nicht der Wahrheit entspricht.

Als Christen haben wir das Privileg, unseren Freunden zu sagen: „Was ist dein einziger Trost im Leben und im Sterben? Dass ich mit Leib und Seele, im Leben und im Sterben nicht mir, sondern meinem getreuen Heiland Jesus Christus gehöre!“ (Heidelberger Katechismus, Frage 1)

Dieser Jesus Christus ist der auferstandene und zum Himmel gefahrene Herr. Dort thront und regiert Er. Ihn bezeugen wir, Ihm glauben, Ihm folgen und Ihm dienen wir! Amen.